



(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

**(43) Veröffentlichungstag:  
17.12.1997 Patentblatt 1997/51**

(51) Int. Cl.<sup>6</sup>: **H02G 3/26**

**(21) Anmeldenummer: 97107339.0**

**(22) Anmeldetag: 03.05.1997**

**(84) Benannte Vertragsstaaten:**  
**AT BE CH DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC**  
**NL PT SE**  
**Benannte Erstreckungsstaaten:**  
**SI**

**(30) Priorität: 15.06.1996 DE 19623957  
12.03.1997 DE 19654889**

**(71) Anmelder: Rieth & Co. GmbH  
D-73230 Kirchheim (DE)**

(72) Erfinder:

- **Barner, Gerhard**  
**73230 Kirchheim/Teck-Ötlingen (DE)**
- **Fink, Ewald**  
**73095 Albershausen (DE)**
- **Wennrich, Hans-Oswald**  
**73275 Ohmden (DE)**

**(74) Vertreter:**  
**Patentanwälte Rüger, Barthelt & Abel**  
**Webergasse 3**  
**73728 Esslingen (DE)**

**(54) Als Blechformteil hergestellte Kopfplatte**

(57) Die beschriebenen Kopfplatten (5) sind aus einem einzigen Blechzuschnitt (8) durch Umformen hergestellt. Aufgrund des Umformungsvorgangs entsteht ein Stiefflansch (15), an dem der Stiel zu befestigen ist sowie wenigstens ein Deckenflansch (7), mit dem die Kopfplatte (5) an der Decke des Gebäudes anzuschrauben

ben ist. Zur Erhöhung der Tragfähigkeit ist der Deckenflansch (7) über einen trapez- oder dreieckförmigen Zwischenflansch (37) mit dem Stielflansch (15) verbunden.

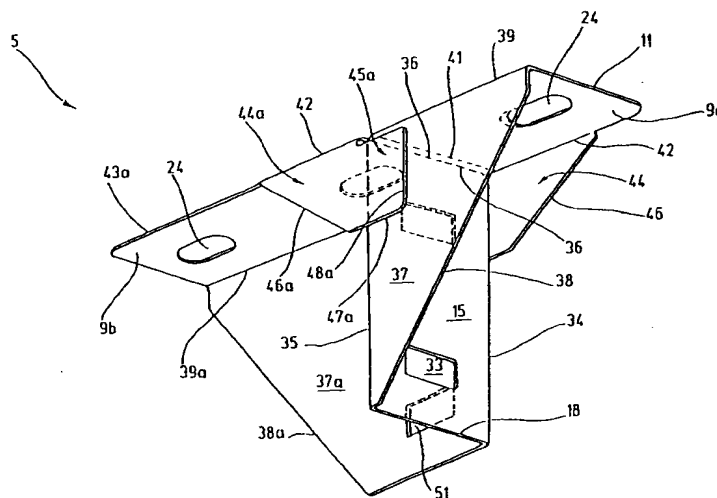


Fig. 2

## Beschreibung

Wenn in Gebäuden große Mengen von Kabeln über gleiche Strecken verlegt werden müssen, so geschieht dies nicht, indem Kabel einzeln mit Schellen an der Wand befestigt werden, sondern mit Hilfe sogenannter Kabelrinnen oder Kabelpritschen, in denen die Kabel lose liegen. Die Kabelrinnen oder Kabelpritschen liegen ihrerseits auf Auslegern auf, die an Hängestielen befestigt sind. Um die Hängestiele an den Decken der Gebäude zu befestigen, werden sogenannte Kopfplatten verwendet, die das Bindeglied zwischen der Decke und dem betreffenden Stiel darstellen.

Die Kopfplatte ist keine Platte im geometrischen Sinne. Sie hat eine von der Scheiben- oder Plattenform abweichende Gestalt, insofern, als sie Strukturelemente aufweist, an denen der Stiel befestigt werden kann, der bei Deckenbefestigung rechtwinklig zu der von der Decke definierten Ebene wegsteht. Dieser rechtwinklige Verlauf spiegelt sich an der Kopfplatte wieder, die dementsprechend einen an der Decke zu befestigenden Flansch und einen rechtwinklig dazu verlaufenden Flansch zur Befestigung des Stiels aufweist. Diese beiden Teile sind bei den aus der Praxis bisher bekannten Kopfplatten miteinander verschweißte Stahlteile. Sie müssen gegen Korrosion geschützt werden, was üblicherweise durch Verzinken geschieht. Wegen des Schweißvorgangs kann kein vorverzinktes Halbzeug verwendet werden, denn durch das Schweißen würde die Verzinkung unter Erzeugung giftiger Gase wegbrennen, womit die Schweißnaht und die Umgebung der Schweißnaht ungeschützt sind. Folglich können nur unverzinkte Stahlteile zum Einsatz kommen und die fertig geschweißten Kopfplatten müssen anschließend einer Verzinkung in einem Verzinkungsbad unterzogen werden.

Ein vorheriges Verzinken der Rohteile wäre, verglichen mit diesem Verfahren, wesentlich kostengünstiger. Es könnten die zusätzlichen Wegekosten von dem Hersteller der Kopfplatten zu der Galvanisieranstalt und zurück vermieden werden.

Dagegen ist es bekannt, bei sehr geringen Lasten einstückige Kopfplatten zu verwenden, wie dies beispielsweise in dem RICO-Katalog der Firma Rieth & Co. GmbH, 1989, Seite 28, 29 gezeigt ist. Diese Kopfplatte hat etwa die Gestalt einer Kofferecke, wobei der Stielflansch und der Deckenflansch über einen etwa dreieckförmigen Versteifungsflansch miteinander verbunden sind. Der Deckenflansch ist doppellagig und besteht aus einer Lasche, die vom Verstärkungsflansch abgekantet ist und einer weiteren Lasche, die vom Stielflansch ausgeht.

Der Schwachpunkt bei dieser Lösung ist der Übergang von der Befestigungsschraube in den Deckenflansch. Die Lastabstrahlung aus der Befestigungsschraube in den Deckenflansch entspricht der Fläche der Beilagscheibe zwischen dem Deckenflansch und der Befestigungsmutter. Die ohne bleibende Verformung abzutragende Kraft ist recht gering.

Ausgehend hiervon ist es deswegen Aufgabe der Erfindung, eine Kopfplatte zu schaffen, die aus vorverzinktem Halbzeug hergestellt werden kann und keine anschließende Schlußverzinkung erfordert.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch die Kopfplatte mit den Merkmalen des Anspruchs 1 oder 2 gelöst.

Da die neue Kopfplatte ein einstückiges Blechformteil ist, kann zur Herstellung vorverzinktes, beispielsweise bandverzinktes, Stahlblech vom Coil eingesetzt werden. Die Materialstärke ist so gering, daß die beim Ausschneiden des Blechzuschnitts entstehenden blanken Kanten durch die vorhandenen beidseitigen Zinkschichten und die entstehenden elektrischen Felder mitgeschützt ist. Der Umformvorgang selbst beschädigt die Verzinkung nicht. Nach dem Ausstanzen des Blechzuschnitts und dem Umformen desselben zu der gewünschten Kopfplatte ist diese fertig. Ein weiterer Bearbeitungsschritt und die damit eventuell verbundenen Transportaufwendungen entfallen vollständig.

Bei der neuen Kopfplatte geht der Stielflansch an beiden Seiten an einer Biegelinie in je einen Zwischenflansch über und dieser wiederum über eine Biegelinie in den Deckenflansch.

Bei einer anderen Lösung ist eine zweiteilige Kopfplatte vorgesehen, deren Grundform aus einem Stielflansch besteht, der an einer Biegelinie in den Zwischenflansch übergeht. Dieser wiederum geht an einer weiteren Biegelinie in den Deckenflansch über. Diese so gestaltete Grundform wird mit einer weiteren gleichgestalteten Grundform zu einer Kopfplatte kombiniert, wobei die beiden Stielflansche flach aufeinanderliegen. Sie können mit Hilfe von Materialumformungsverfahren, beispielsweise Durchsetzfügen, miteinander verbunden werden. Die Zwischenflansche verlaufen auch bei dieser Konfiguration gleichsam abgekröpft, wodurch sich eine sehr hohe Biegesteifigkeit des Stielflansches in praktisch allen Richtungen ergibt.

Um bei beiden Konfigurationen die Form zu sichern und Rücksprünge, die nach dem Biegen übrig bleiben, zu fesseln, können an den Deckenflanschen Laschen abgebogen sein, die mit dem Zwischenflansch des jeweils anderen Deckenflansches durch Materialumformung, wiederum beispielsweise mittels Durchsetzfügen, verbunden sind. Es besteht auch die Möglichkeit, Laschen zu verwenden, die an dem Stielflansch fixiert sind.

In der Zeichnung sind ein Ausführungsbeispiele des Gegenstandes der Erfindung dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1 eine Prinzipdarstellung eines Kabeltragsystems, in einer perspektivischen Teilansicht,

Fig. 2 eine schwere, gekröpft ausgeführte Kopfplatte für das Kabeltragsystem nach Fig. 1, in einer perspektivischen Ansicht schräg von unten nach oben,

Fig. 3 den Blechzuschnitt, aus dem die Kopfplatte nach Fig. 2 entsteht, in einer Draufsicht,

Fig. 4 die Grundform einer Kopfplatte, die mit einer weiteren, gleichgestalteten Grundform zusammen-  
5 gesetzt wird, in einer perspektivischen Ansicht schräg von unten nach oben,

Fig. 5 den Blechzuschnitt, aus dem die Kopfplatte nach Fig. 4 entsteht,

Fig. 6 ein weiteres Ausführungsbeispiel für eine Kopfplatte für das Kabeltragsystem nach Fig. 1, in einer perspektivischen Ansicht schräg von unten nach oben und

Fig. 7 den für die Kopfplatte nach Fig. 6 erforderlichen Zuschnitt in einer Draufsicht.

Fig. 1 zeigt ein Kabeltragsystem 1 in einer perspektivischen Ansicht. Dieses Kabeltragsystem 1, von dem lediglich ein Ausschnitt dargestellt ist, dient dazu, in Gebäuden große Bündel von Kabeln zu verlegen. Die nicht dargestellten Kabel liegen in sogenannten Kabel-  
rinnen 2. An Stelle der gezeigten Kabelrinnen 2 können  
25 auch sogenannte Kabelpritschen zum Einsatz kommen.

Die Kabelrinnen 2 liegen in größeren Abständen von mehreren Metern auf Auslegern 3, die an Hängestielen 4 befestigt sind. Die Anbringung des Stiels 4 an der nicht dargestellten Decke des Gebäudes erfolgt mit  
30 Kopfplatten 5, die wenigstens einen Stiefflansch 6, an dem der Stiel befestigt ist, sowie wenigstens einen Deckenflansch 7 aufweisen, der an der Decke des betreffenden Gebäudes anzubringen ist.

Fig. 1 zeigt eine hängende Montage des Stiels 4.  
35 An Stelle der hängenden Montage kann auch eine stehende Montage in Frage kommen. In diesem Falle ist die Kopfplatte 5 mit dem Deckenflansch 7 auf einem Boden des Gebäudes zu verschrauben.

Die Kopfplatte 5 ist in Fig. 1 stark vereinfacht dargestellt.

Die Fig. 2 zeigt eine erfindungsgemäße schwerere Ausführungsform der Kopfplatte 5, ihren zugehörigen Blechzuschnitt 8 Fig. 3 in einer Draufsicht.

Die Kopfplatte 5 ist ein einstückiges Blechformteil, das aus einem vorverzinkten Stahlblechzuschnitt 8 hergestellt ist. Die Kopfplatte 5 weist einen in der Draufsicht rechteckigen Deckenflansch 9 mit einer Oberseite 10 auf. Der Deckenflansch setzt sich aus zwei Abschnitten 9a und 9b zusammen. An den Enden in Längsrichtung wird er von Schnittkanten 11 und 12 begrenzt; seitlich von Biegekanten.

In dem Deckenflansch 9 sind Durchgangsöffnung 24 zur Befestigung der Kopfplatte 5 an der Decke ausgestanzt.

Der Stiefflansch 6, der eine rechteckige Gestalt hat, ist mit dem Deckenflanschabschnitt 9b verbunden. Er enthält rechteckige Durchgangsöffnung 33, die der Aufnahme des Vierkants einer Flachrundkopfschraube mit

Vierkantansatz dienen, mit deren Hilfe der Stiel 4 an dem Stiefflansch 6 befestigt wird.

Der Stiefflansch 6 wird unten von einer Kante 18 seitlich von zwei Biegekanten 34 und 35 und oben von einer Schnittkante 36 begrenzt. An der rechtwinkligen Biegekante 35 geht der Stiefflansch 15 in einen dreieckförmigen Versteifungs- oder Zwischenflansch 37 über, der von der Biegelinie 35, einer Schnittkante 38 und einer weiteren Biegekante 39 begrenzt ist, die sich  
10 rechtwinklig zu der Biegekante 35 erstreckt. An die Biegekante 39 schließt sich ein erster Deckenflanschabschnitt 9a an. Dieser Deckenflanschabschnitt 9a ist in der Draufsicht auf den Zuschnitt nach Fig. 3 rechteckig. Er wird begrenzt von der Schnittkante 11, einer weiteren Schnittkante 41 sowie einer Biegekante 42, die in eine gerade Schnittkante 43 gerade übergeht.

Über die Biegekante 42 ist der Deckenflanschabschnitt 9a mit einer etwa hakenförmigen Lasche 44 verbunden, die von einer Schnittkante 46, einer Schnittkante 47, einer Schnittkante 48 und einer Schnittkante 49 begrenzt ist. Die Schnittkante 46 beginnt, an der Übergangsstelle zwischen der Biegekante 42 und der Schnittkante 43 und erstreckt sich von dort unter einem Winkel von 45° gegenüber der Biegekante 42 in Richtung von der Schnittkante 11 weg. An dem von dem Deckenflanschabschnitt 9a abliegenden Ende geht die Schnittkante 45 in die Schnittkante 47 über, die parallel zu der Biegekante 42 verläuft. Die Schnittkante 48 ist rechtwinklig zu der Schnittkante 47 sowie rechtwinklig zu der Schnittkante 49, die zu der Biegekante 42 zurückführt. Dadurch entsteht ein Laschenabschnitt 45, der, wie der Zuschnitt zeigt, über die Schnittkante 41 übersteht.

Bezüglich des Stiefflansches 15 ist der Zuschnitt 8  
35 fast spiegelsymmetrisch. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß der links von dem Stiefflansch 15 liegende Bereich des Zuschnitts 8 etwas länger ist. Es tauchen jedoch prinzipiell dieselben Schnittkanten auf, die deswegen mit denselben Bezugszeichen und dem Zusatz "a" belegt sind. Sie haben prinzipiell denselben Verlauf, sind nur spiegelbildlich.

Aufgrund der längeren Gestaltung des linken Teils des Zuschnitts ist der dort auftretende Zwischenflansch 38a nicht dreieck-, sondern trapezförmig, so daß sich die Schnittkante 18 zu dem Zwischenflansch 38a fortsetzt und dessen unteren Schnittkante bildet.

Der beschriebene Zuschnitt 8 wird längs der Biegekante 35, bezogen auf die Darstellung nach Fig. 3, nach oben auf den Betrachter zu gebogen. Dadurch kommt gedanklich der Stiefflansch 15 aus der Zeichenebene heraus und steht auf der Zeichenebene senkrecht. Sodann wird der Zuschnitt längs der Biegekante 35 nach rechts abgewinkelt, d.h. aus der gedachten senkrechten Stellung auf der Zeichenebene in eine Position  
50 parallel zur Zeichenebene nach rechts zeigend. Der Verstärkungsflansch 37 verläuft somit parallel zu der durch den Zwischenflansch 38a definierten Ebene, jedoch gegenüber diesem seitlich versetzt. Mit anderen Worten, der Zwischenflansch 37a, der Stiefflansch 15

und der Zwischenflansch 37 bilden eine Verkröpfung, wie sie in Fig. 2 zu erkennen ist.

Die mit den Zwischenflanschen 37 und 37a einstückigen Abschnitte 9a und 9b des Deckenflansches 9 werden längs der Biegekanten 39 und 39a in jeweils entgegengesetzte Richtungen um 90° umgebogen und überdecken so den zwischen dem Stieflansch 15 und dem betreffenden Zwischenflansch 37 bzw 37a gebildeten Winkelbereich an der Oberseite. Dabei bildet ein Abschnitt die Verlängerung des anderen Abschnitts; sie liegen außerdem in einer gemeinsamen Ebene.

Infolge der Verkröpfung sind die ursprünglich an dem Zuschnitt 8 um die Breite des Stieflflansches 15 voneinander entfernten Schnittkanten 41, 41a in unmittelbar angrenzende Nähe gekommen, so daß die Deckenflanschabschnitte 9a und 9b den nur durch einen geringen Spalt unterbrochenen Deckenflansch 9 bilden.

Die beiden Laschen 44 und 44a sind entlang den Biegekanten 42 und 42a um 90° nach unten gebogen, wodurch ihre freistehenden Fortsätze 45 und 45a auf der Außenseite jeweils eines der beiden Verstärkungsflansche 37 und 37a zu liegen kommen, wie dies ebenfalls Fig. 2 erkennen läßt. Die Fortsätze 45 und 45a liegen flach auf dem jeweils anderen Zwischenflansch 37 bzw. 37a auf und können dort mit Hilfe von Materialumformungen, beispielsweise Durchsetzfügen oder anderen Stanztechniken, fixiert werden.

In dem Stieflflansch 15, der im übrigen glatt und ohne weitere Erhebungen ist, sind insgesamt zwei Öffnungen 33 übereinander enthalten. Zwecks der seitlichen Befestigung des Stiels 4 an einem der Zwischenflansche 37 enthält auch der Zwischenflansch 27a eine weitere Öffnung 51.

Die Fig. 4 und 5 zeigen eine Kopfplatte 5, die quasi die Hälfte der Kopfplatte 5 nach Fig. 2 darstellt. Sie enthält, ausgehend von dem Stieflflansch 15, lediglich den Zwischenflansch 37a, den Deckenflanschabschnitt 9a und die Lasche 44a. Im Gebrauch wird diese Kopfplatte 5 mit einer zweiten, genauso ausgebildeten Kopfplatte 5 verwendet, und zwar so, daß von beiden Kopfplatten 5 die beiden Stieflflansche 15 aufeinandergelegt werden. Es entsteht dann insgesamt eine Konfiguration, ähnlich wie in Fig. 2. Dementsprechend bezeichnet die Linie 35 keine Biegeinie sondern eine Schnittkante.

Die einstückige, im Bereich des Stieflflansches 15 quer zu dessen Längserstreckung gekröpfte Kopfplatte 5 läßt sich auch mit einem Zuschnitt 8 erzeugen, wie er in Fig. 7 veranschaulicht ist. Die aus diesem Zuschnitt 8 erhaltene Konfiguration zeigt Fig. 6, wobei zum besseren Verständnis gesagt sei, daß die mit "A" bezeichnete Ecke eine Innenecke ist, die aus der Sicht des Betrachters konkav ist.

Soweit an der Kopfplatte 5 Strukturelemente auftauchen, die bereits beschrieben sind, werden dieselben Bezugszeichen verwendet.

Auf dem Zuschnitt 8 geht der rechteckige Stieflflansch 15 über die Biegekanten 34 und 35 in die beiden Zwischenflansche 37 und 37a über. Diese sind von denselben Begrenzungslinien abgeteilt, wie dies im Zusam-

menhang mit Fig. 3 erläutert ist.

Der Deckenflanschabschnitt 9a ist von der Schnittkante 11, die über die gesamte Länge des Deckenflanschabschnitts 9a durchlaufende Schnittkante 43 sowie die über ein Stück sich erstreckende Schnittkante 41, die in eine Biegekante 52 übergeht, und die Biegekante 39 begrenzt. Der von diesen Linien und Kanten eingeschlossene Bereich ist rechteckig.

An die Biegekante 52, die an dem Zuschnitt 8a der Biegekante 52a genau gegenübersteht und etwa halb so lang ist, wie die Schnittkante 11, geht der Deckenflanschabschnitt 9a bzw. 9b in eine kurze rechteckige Lasche 53 bzw. 53a über.

Das Umformen des Zuschnitts 8 nach Fig. 7 zu der Kopfplatte 5 nach Fig. 6 geschieht, indem zunächst die beiden Zwischenflansche 37 und 37a mit gleichem Drehsinn längs den Biegekanten 34 und 35 von dem Stieflflansch 15 abgekantet werden. Sodann werden die Laschen 53 und 53a längs den Biegekanten 52 und 52 nach unten gebogen. Anschließend wird der Deckenflanschabschnitt 9b durch Umbiegen des Zuschnitts 8 längs der Biegekante 39a erzeugt, wodurch die Lasche 52a auf der vom Betrachter abgewandten Seite des Stieflflansches 15 (bezogen auf die Darstellung von Fig. 6) in der Nähe der Biegekante 35 zu liegen kommt. Sodann wird der Zuschnitt 8 auch längs der Biegekante 39 umgebogen, um den Deckenflanschabschnitt 9a in die richtige Lage zu bekommen. Die Lasche 53 kommt dadurch auf derselben Seite des Stieflflansches 15 zur Anlage wie die Lasche 53a. Anschließend werden beide Laschen 53 und 53a mittels Durchsetzfügen oder andere Umformungsvorgänge an dem Stieflflansch 15, an dem sie im übrigen satt und flach anliegen, fixiert.

Die in dem Stieflflansch 15 enthaltenen Öffnungen 33 und die in dem Zwischenflansch 37a enthaltenen Öffnungen 51 dienen, wie vorher, der Befestigung des Stiels 4 mit Hilfe von Flachrundkopfschrauben mit Vierkantansatz (Schloßschrauben).

Bei der fertig gebogenen Kopfplatte 5 liegen die beiden Kopfplattenabschnitte 9a und 9b in einer gemeinsamen Ebene und können mit Hilfe der darin enthaltenen ovalen Löcher, die den Durchgangsöffnungen 24 entsprechen, an der Decke befestigt werden.

Die beschriebenen Kopfplatten sind aus einem einzigen Blechzuschnitt durch Umformen hergestellt. Aufgrund des Umformungsvorgangs entsteht ein Stieflflansch, an dem der Stiel zu befestigen ist sowie wenigstens ein Deckenflansch, mit dem die Kopfplatte an der Decke des Gebäudes anzuschrauben ist. Je nach Ausführungsform kann der Deckenflansch entweder geteilt oder ungeteilt sein oder es können bei der schweren Ausführung zwischen dem Stieflflansch und dem Deckenflansch zusätzlich Zwischenflansche enthalten sein.

#### Patentansprüche

1. Kopfplatte (5), die zum Anbringen von Stielen (4) von Kabeltragkonstruktionen (1) an Decken u. dgl.

von Räumen und Gebäuden eingerichtet und in Gestalt eines einstückigen Blechformteils ausgeführt ist, das durch Umformen eines einzigen Blechzuschnitts (8) gebildet ist und aufweist:

einen zur Anlage an der Decke eingerichteten Deckenflansch (9), der zwei Abschnitte aufweist und der in jedem Abschnitt wenigstens eine Durchgangsöffnung (24) für wenigstens eine Befestigungsschraube enthält, und

einen zur Anbringung eines Stiels (4) vorgesehenen Stielflansch (15), der eine Flachseite aufweist, an der ein Stiel (4) zur Anlage zu bringen ist und der an seinen beiden in Gebrauchsstellung zumindest etwa vertikal verlaufenden Seitenkanten über eine dort befindliche Biegekante (34,35) in dreieck- oder trapezförmigen Zwischenflansche (37,37a) übergeht, die zu entgegengesetzten Seiten gegenüber dem Stielflansch (15) abgewinkelt sind und von denen jeder über eine Biegekante mit einem jeweils zugehörigen Abschnitt des Deckenflanschs (9) verbunden ist,

wobei der Deckenflansch (9) eine Ebene definiert, die senkrecht auf einer von dem Stielflansch (15) definierten Ebene steht.

2. Kopfplatte (5), die zum Anbringen von Stielen (4) von Kabeltragkonstruktionen (1) an Decken u. dgl. von Räumen und Gebäuden eingerichtet und in Gestalt zweier miteinander verbundener einstückiger Blechformteile ausgeführt ist, die durch Umformen eines einzigen Blechzuschnitts (8) gebildet sind und von denen jeder aufweist:

einen zur Anlage an der Decke eingerichteten Deckenflansch (9), der wenigstens eine Durchgangsöffnung (24) für wenigstens eine Befestigungsschraube enthält, und

einen zur Anbringung eines Stiels (4) vorgesehenen Stielflansch (15), der eine Flachseite aufweist, an der ein Stiel (4) zur Anlage zu bringen ist und der an einer seiner beiden in Gebrauchsstellung zumindest etwa vertikal verlaufenden Seitenkanten über eine dort befindliche Biegekante (34,35) in einen dreieck- oder trapezförmigen Zwischenflansch (37,37a) übergeht, der über eine Biegekante (34,35) mit dem Deckenflansch (9) verbunden ist.

wobei die beiden Blechformteile (5) im Bereich ihrer Stielflansche (15) miteinander so verbunden sind, daß die Zwischenflansche (37a) an gegenüber liegenden Seiten zu entgegengesetzten Richtungen wegstehen und beide Dek-

kenflansche (9) eine gemeinsame Ebene definieren, die senkrecht auf einer von dem Stielflansch (15) definierten Ebene steht.

3. Kopfplatte nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Stielflansch (15) Schwenksicherungsmittel (31,32) aufweist, die den Stiel (4) gegen ein Verschwenken in der Ebene des Stielflansches (15) verhindern.

4. Kopfplatte nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Deckenflansch (9) im Grundriß rechteckig ist.

5. Kopfplatte nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß jede Durchgangsöffnung (24) von einer um die Durchgangsöffnung (24) umlaufende Sicke (22) umgeben ist.

6. Kopfplatte nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Zwischenflansch eine Ebene definiert, die senkrecht auf der von dem Deckenflansch (9) definierten Ebene und senkrecht auf der von dem Stielflansch (15) definierten Ebene steht.

7. Kopfplatte nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß von dem Deckenflansch (9) oder jedem Abschnitt des Deckenflansches (9) eine von dem jeweiligen Deckenflansch (9) oder Abschnitt des Deckenflansches (9) abgebogene Lasche (44,44a) ausgeht, die derart geformt ist, daß sie auf dem anderen Zwischenflansch aufliegt.

8. Kopfplatte nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß jede Lasche (44,44a) mit dem Zwischenflansch (37,37a), auf dem sie aufliegt, durch Materialumformung, z.B. Durchsetzfügen form-schlüssig verbunden ist.

9. Kopfplatte nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß von dem Deckenflansch (9) oder jedem Abschnitt des Deckenflansches (9) eine von dem jeweiligen Deckenflansch (9) oder dem jeweiligen Abschnitt des Deckenflansches (9) abgebogene Lasche (53,53a) ausgeht, die derart geformt ist, daß sie auf dem Stielflansch (15) aufliegt.

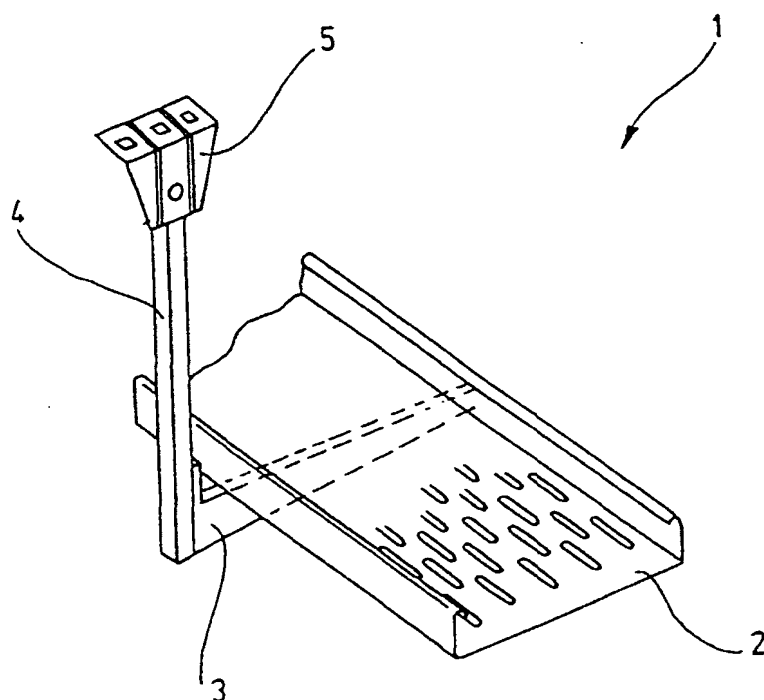
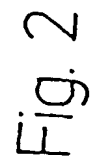


Fig. 1



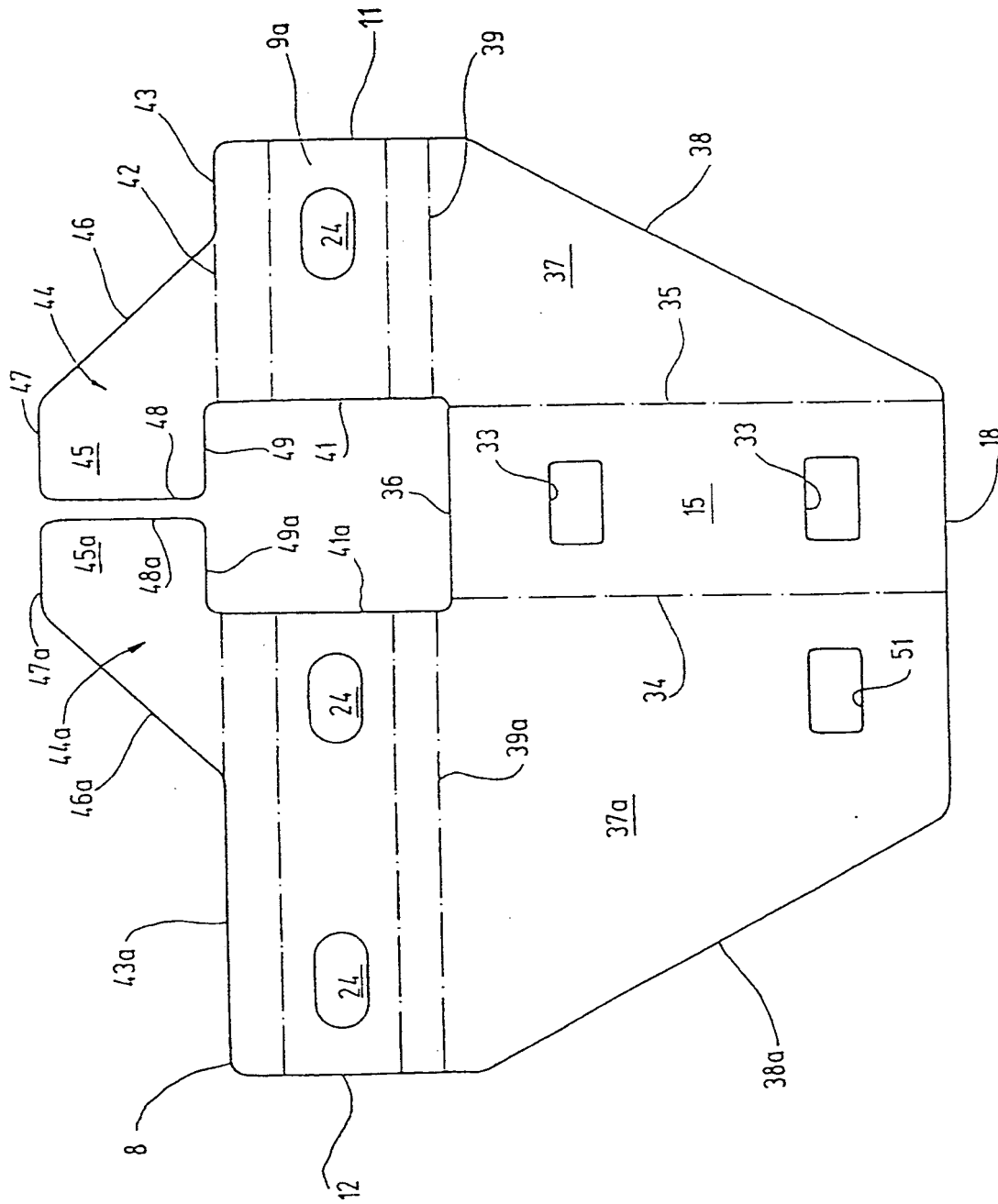


Fig. 3



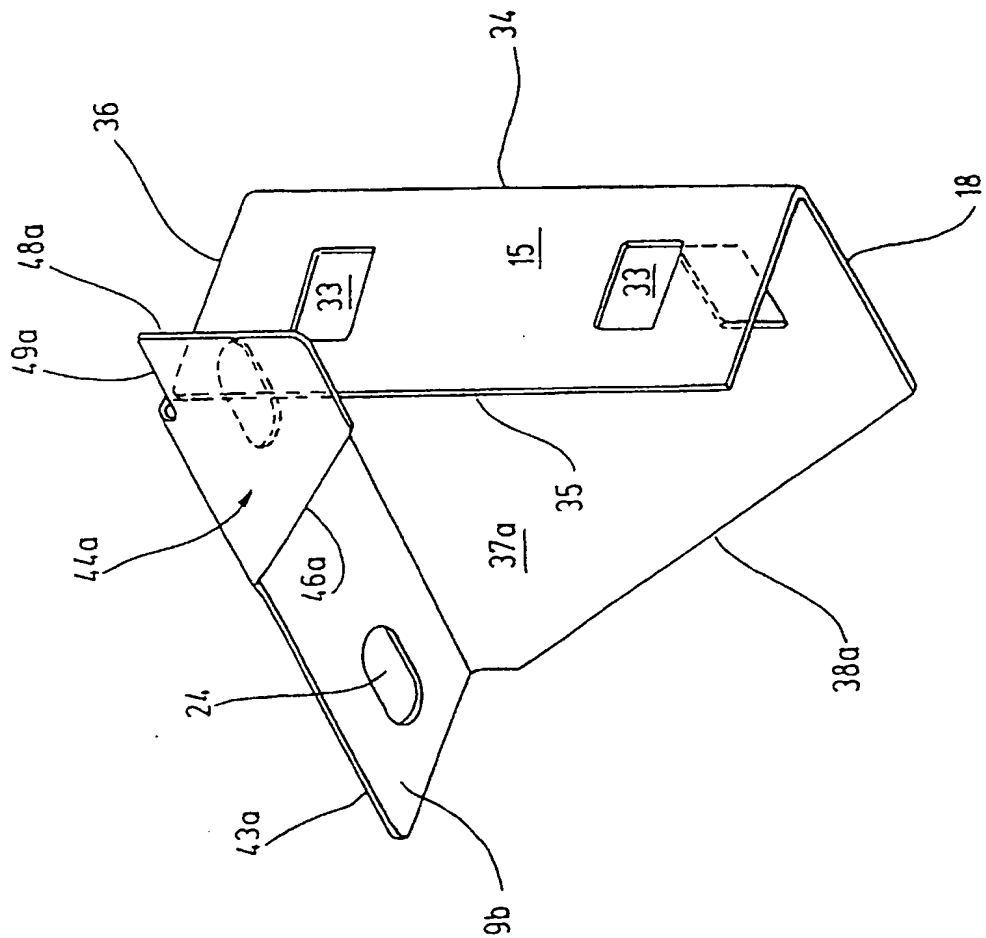
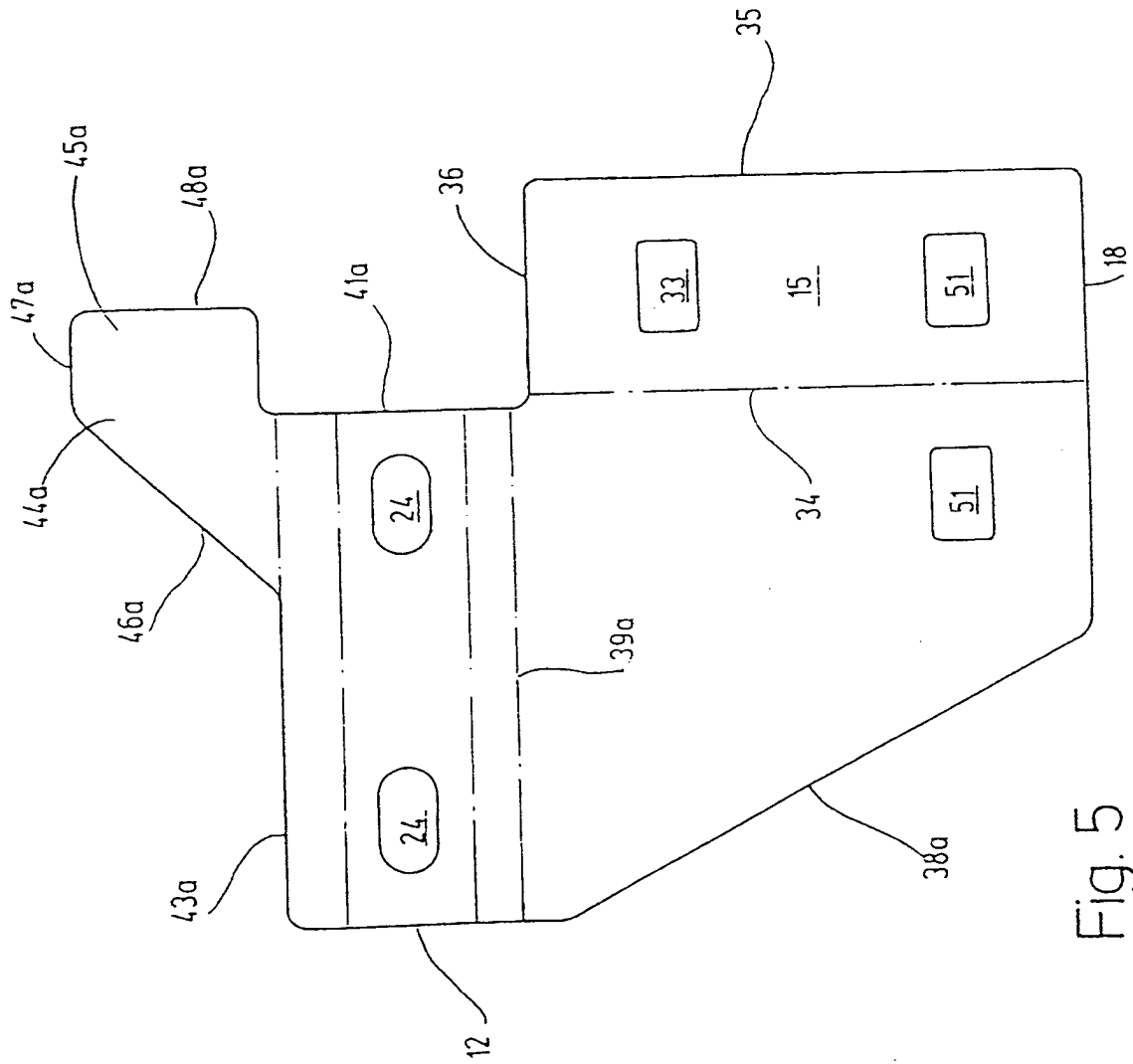


Fig. 4



ம  
த  
ப

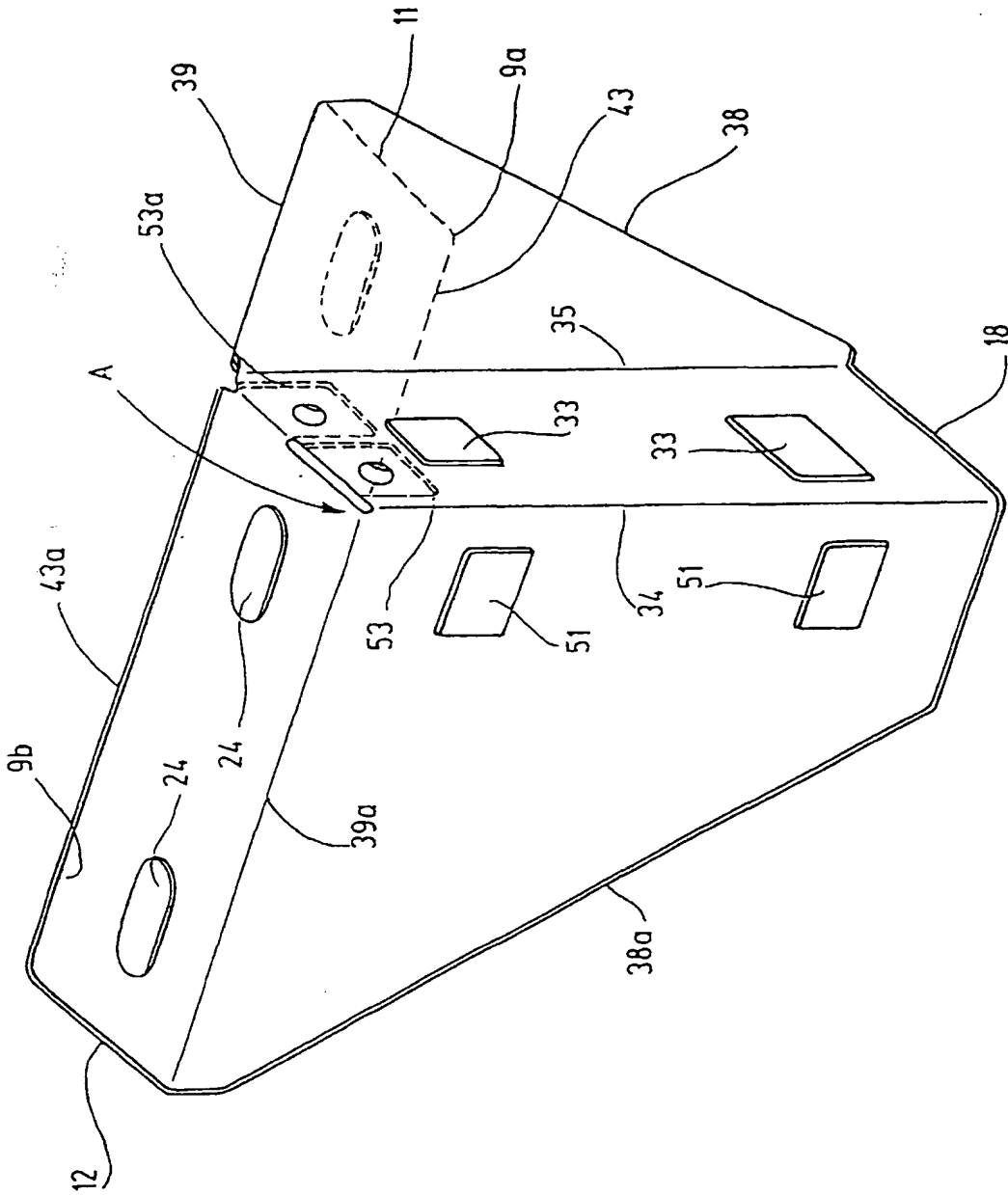


Fig. 6

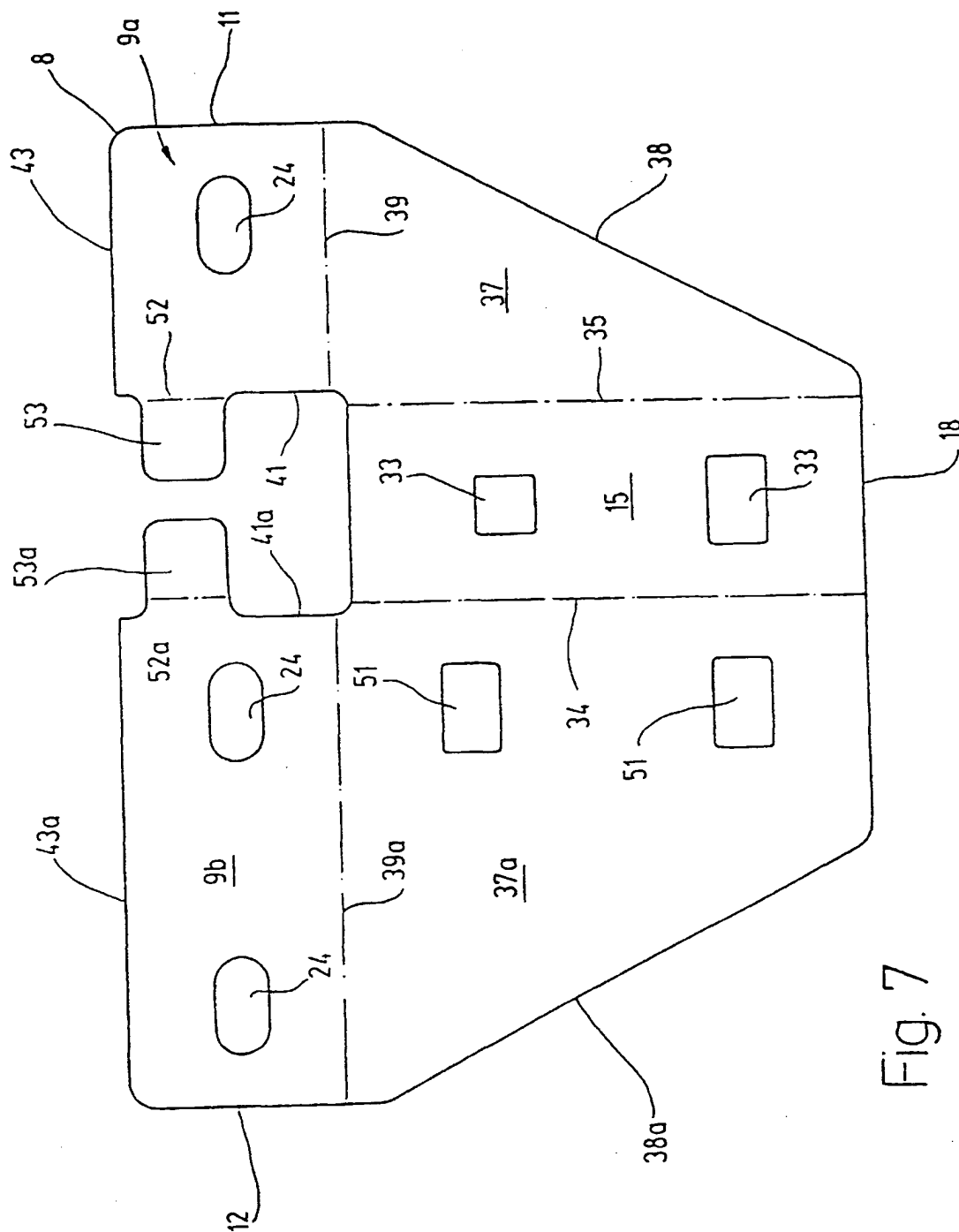


Fig. 7



Europäisches  
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 97 10 7339

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
X	DE 28 04 819 A (BETTERMANN OHG NEUWALZWERK) 9. August 1979	1,4-6	H02G3/26
A	* das ganze Dokument *	2,9	
A	DE 91 08 822 U (OBO) 12. September 1991	1,2,4	
A	* das ganze Dokument *		
A	EP 0 108 222 A (RIETH & CO) 16. Mai 1984	1	
	* Abbildungen 1,2 *		
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			H02G F16L A47B
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort <b>DEN HAAG</b>		Abschlußdatum der Recherche <b>7. Oktober 1997</b>	Prüfer <b>Rieutort, A</b>
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EPO FORM 1503 03.82 (P4/C03)

**THIS PAGE BLANK (USPTO)**